

# ENDBERICHT

## ARBEITSMARKTINTEGRATION FÜR JUGENDLICHE FLÜCHTLINGE

**31.05.2017**

---

ANTRAGSTELLER RM KUUSK



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM  
FÜR EIN  
LEBENSWEERTES  
ÖSTERREICH



Europäischer  
Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>ANTRAGSTELLER RM KUUSK</b>	<b>1</b>
<b>ANTRAG</b>	<b>3</b>
AUSGANGSLAGE	3
PROJEKTZIELE	3
PROJEKTINHALT	3
KOOPERATION UND SYNERGIEN	3
LES	3
KOSTEN	4
<b>PROJEKTUMSETZUNG (WAS WURDE GEMACHT)</b>	<b>5</b>
AUSWAHL VON FLÜCHTLINGEN/TESTVERFAHREN	5
DURCHFÜHRUNG DES UNTERRICHTS MIT ENTSPRECHENDEM LEHRPERSONAL UND UNTERRICHTSMATERIAL (SPRACHKENNTNISSE BIS NIVEAU B1, INTERKULTURELLER UNTERRICHT, BERUFSORIENTIERUNGSUNTERRICHT) INKLUSIVE COACHING – 373 LEHREINHEITEN.	5
PRÜFUNGSGEBÜHREN ÖSD PRÜFUNG (A1, A2, B1) FÜR 16 PERSONEN	6
FAHRTKOSTEN (BETRIEBSBESUCHE, TESTUNGEN)	6
<b>ERGEBNISSE UND WIRKUNG (WAS WURDE DAMIT ERREICHT)</b>	<b>6</b>
ERLERNEN DER DEUTSCHEN SPRACHE	6
EINBAU VON INTERKULTURELLEN INHALTEN	6
GEWINNUNG VON FACHKRÄFTEN	6
ANGEBOT SPEZIELLER BERUFSORIENTIERUNG (Z. B. BERUFSSHUTTLE)	7
SCHAFFUNG UND NUTZUNG EINES NETZWERKES	7
NACHHALTIGE INTEGRATION VON ASYLSUCHENDEN IN DEN ARBEITSMARKT	7

# ANTRAG

## AUSGANGSLAGE

Durch die aktuelle Flüchtlingssituation in Österreich sind alle Institutionen stark gefordert, einen Beitrag zu leisten. Eine Kooperation der Sozialpartner hat sich die Aufgabe gemacht, jungen Asylsuchenden eine rasche Integration in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

## PROJEKTZIELE

Ziel des Projektes ist es, durch ein rasches Erlernen der deutschen Sprache und das Feststellen bereits vorhandener Kenntnisse und Fähigkeiten einen schnellstmöglichen Einstieg in das Berufsleben zu ermöglichen.

Zielgruppen: Jugendliche Flüchtlinge zwischen 15 bis 25 Jahre; Unternehmen aus der Region

- Gewinnung von Fachkräften
- Nachhaltige Integration von Asylsuchenden in den Arbeitsmarkt
- Erlernen der deutschen Sprache
- Einbau von interkulturellen Inhalten
- Angebot spezieller Berufsorientierung (z. B. Berufsshuttle)
- Schaffung und Nutzung eines Netzwerkes

## PROJEKTINHALT

- Auswahl von jugendlichen Flüchtlingen
- Testung der Jugendlichen zur Feststellung der Kompetenz, Interessen, Intelligenz, Vorkenntnisse
- Ausarbeitung eines Lehrplans, Festlegung der Unterrichtskriterien
- Beteiligung der jeweiligen Unternehmen in Mangelberufen
- Vermittlung der Jugendlichen an die entsprechenden Unternehmen

## KOOPERATION UND SYNERGIEN

WK Kufstein, Industriellenvertretung Tirol, Tiroler Soziale Dienste

## LES

Aktionsfeld 1 und Aktionsfeld 3

Gewinnung von Fachkräften, Inklusion minder qualifizierter Zuwanderer oder Asylsuchender

## BEANTRAGTE KOSTEN

	Position	Anbieter 1	
		WIFI	
		Pro Person	Gesamt
1	Testverfahren	€ 180,00	€ 4.500,00
		€ 218,00	€ 5.450,00
2	Deutschkurs	€ 1.102,60	€ 27.565,00
			€ 2.100,00
3	Berufsorientierungsunterricht	€ 45,00	€ 1.125,00
4	Choachingeinheiten	€ 48,00	€ 1.200,00
5	Schulungsraum	€ -	€ -
6	Organisation von Schnuppertagen	€ -	€ -
7	Vermittlung von Lehrstellen	€ -	€ -
	<b>Bruttobetrag</b>	<b>€ 1.593,60</b>	<b>€ 41.940,00</b>
8	<b>Busunternehmen</b>	<b>Fortuna Reisen</b>	
		Pro Fahrt	Gesamt
	5 Termine a 3 Stunden ca. 70 km Fahrtstrecke für ca. 20 Personen	€ 240,00	€ 1.200,00
	1 Termin a 5 Stunden ca. 130 km Fahrtstrecke für ca. 20 Personen	€ 380,00	€ 380,00
		€ 620,00	€ 1.580,00
	<b>Gesamt</b>		<b>€ 43.520,00</b>

# PROJEKTUMSETZUNG

## AUSWAHL VON FLÜCHTLINGEN/TESTVERFAHREN

Von den Angestellten der Tiroler Sozialen Dienste wurden 25 Flüchtlinge ausgewählt, welche ein Test- und Fragebogenverfahren zur Erhebung beruflicher Interessen und Stärken in den Sprachen Arabisch, Farsi und Englisch durchlaufen haben.

Von diesen 25 Teilnehmern, 24 Männer und eine Frau, bekamen 16 die Möglichkeit einen Deutschkurs bis zum Sprachniveau B1 zu besuchen, bei welchem auch die Vermittlung interkultureller Werte nicht zu kurz kommen sollte. Weiters sollte den Teilnehmern die Möglichkeit geboten werden, durch die Organisation von Schnuppertagen und Betriebsbesuchen, bereits erste Kontakte zu potentiellen Lehrstellen herzustellen.

Zu diesem Zeitpunkt befanden wir uns noch am Anfang dieser bekanntlichen Krise der Flüchtlingspolitik. Das Projekt nimmt dabei eine Vorreiterrolle im ganzen Land ein. Deshalb gestaltete sich die Auswahl vor allem aufgrund der großen Sprachbarrieren als sehr schwierig. Insgesamt 22 Flüchtlinge haben schlussendlich an den Schulungen teilgenommen, da es immer wieder zu Ausstiegen kam. 11 von ihnen haben mit einer bestandenen ÖSD Prüfung abgeschlossen.

## DURCHFÜHRUNG DES UNTERRICHTS MIT ENTSPRECHENDEM LEHRPERSONAL UND UNTERRICHTSMATERIAL (SPRACHKENNTNISSE BIS NIVEAU B1, INTERKULTURELLER UNTERRICHT, BERUFSORIENTIERUNGSUNTERRICHT) INKLUSIVE COACHING – 373 LEHREINHEITEN.



Bereits nach kurzer Zeit des Projektstarts stellte sich heraus, dass sich bei den Teilnehmern ein großes unterschiedliches Leistungsniveau bestand. Aus diesem Grund wurden die Teilnehmer in zwei Gruppen eingeteilt, deshalb wurde die leistungsschwächere Gruppe auf die A2 Prüfung vorbereitet. Es wurde ein individueller, flexibler Lehrplan kreiert, der die Vermittlung der

kulturellen Werte in den Deutschunterricht einfließen lassen sollte, z.B. durch das Lernen des Verhaltens am Arbeitsplatz. Die Kurse wurden von Montag bis Freitag angeboten und

die Flüchtlinge nahmen gruppenabhängig wiederholt daran teil. Neben Deutsch wurden auch Grundkenntnisse in Mathematik und Englisch gelehrt.

### **PRÜFUNGSGEBÜHREN ÖSD PRÜFUNG (A1, A2, B1) FÜR 16 PERSONEN**

Wie schon erwähnt haben 11 Personen die Prüfung bestanden. Andere sind schon vorher ausgeschieden. Die Prüfung fand in Innsbruck statt und besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil. Die äußerst engagierten Trainerinnen und Trainer haben die Jugendlichen aufs Beste vorbereitet, sodass sie in dieser kurzen Zeit die Prüfung schaffen konnten.

### **FAHRTKOSTEN (BETRIEBSBESUCHE, TESTUNGEN)**

Die zusätzlichen Fahrtkosten ergeben sich aus den Verlegungen der Flüchtlinge, und die dadurch entstehenden Anfahrten. Außerdem konnten Kosten gespart werden, da eine geplante Berufsshuttlefahrt durch die bestehende Infrastruktur getragen werden konnte. Auch durch die Trainerinnen und Trainer selber wurden die Jugendlichen persönlich zu Betriebsbesuchen gebracht.

## **ERGEBNISSE UND WIRKUNG**

### **ERLERNEN DER DEUTSCHEN SPRACHE**

Das Hauptelement der Schulungen war das Erlernen der deutschen Sprache. Die Jugendlichen, welche sich willentlich zu lernen zeigten, konnten positiv abschließen. Mehrere der Flüchtlinge wollen sich weiter verbessern und besuchen weiterhin Kurse.

### **EINBAU VON INTERKULTURELLEN INHALTEN**

Interkulturelle Inhalte konnten durch die flexible, individualisierte Lehrplankonzeption übermittelt werden. Pflichtbewusstsein und was es heißt zu arbeiten waren wesentliche Elemente.

### **GEWINNUNG VON FACHKRÄFTEN**

Einer der Absolventen beginnt mit einer Lehre eines Mangelberufes. Alle von ihnen sind optimal für eine Ausbildung in den jeweiligen Berufsfeldern vorbereitet. Dahingehend wurde das Ziel erreicht.

Das Suchen von Betrieben, die Lehrstellen zur Verfügung stellten, war eine Herausforderung. Da auch diese durch die Sprachbarrieren und die teilweise freiwilligen,

teilweise von oben bestimmten Versetzungen zu kämpfen haben. Nichts desto trotz hätten sich einige bereit erklärt, die Jugendlichen auszubilden.

### **ANGEBOT SPEZIELLER BERUFSORIENTIERUNG (Z. B. BERUFSSHUTTLE)**

Die Jugendlichen konnten nach Innsbruck zur Berufssafari fahren. Dort konnten sie vor den eigentlichen Schnuppertagen schon praktische Übungen absolvieren. Der Berufsshuttle, ein Kooperations-LEADER-projekt zwischen der LAG Kitzbüheler Alpen und der LAG KUUSK, konnte ihnen heimische Betriebe näherbringen.

### **SCHAFFUNG UND NUTZUNG EINES NETZWERKES**

Zwischen dem WIFI Kufstein und den Flüchtlingsheimen in der Umgebung und bis nach Innsbruck entstand ein tolle Netzwerk, welches nach wie vor besteht. Der Einsatz der Betreuerinnen und Betreuer ist hier sehr hervorzuheben. Trotz einer hohen Fluktuation der Mitarbeitenden in den unterschiedlichen Heimen, konnte eine gute Zusammenarbeit gewährleistet werden. Die Jugendlichen kommen hin und wieder im WIFI vorbei, wo sie bei Bewerbungen oder der Lehrstellensuche unterstützt werden.

### **NACHHALTIGE INTEGRATION VON ASYLSUCHENDEN IN DEN ARBEITSMARKT**

Um eine nachhaltige Integration zu schaffen, gilt als wichtigstes Instrument die Sprache. Da im Zuge dieses Projektes Fachkräfte ausgebildet werden sollten, müssen gewisse Grundkenntnisse für die Berufsschule beherrscht werden.

Äußerst schwierig gestaltete sich die anschließende Vermittlung in die Lehrstellen.



Obwohl z. B. explizit der Wunsch einer Lehre im Gastgewerbe geäußert und auch das Berufsbild eingehend durch die Trainer erläutert worden war, zeigten sich die Teilnehmer nicht bereit am Wochenende oder auch am Abend zu arbeiten, welche Tatsache jedoch im Gastgewerbe bekanntermaßen unumgänglich ist. Auch ein in Österreich üblicher Arbeitsbeginn bzw. Übernachtung

im Betrieb war den Teilnehmern nicht möglich, was ihrerseits auch deutlich kommuniziert wurde.

Das Maximum für die kurze Projektlaufzeit wurde bestimmt erreicht, allerdings fehlt nun bei einigen der Wille und vielleicht auch das Verständnis, mit diesem Geschenk weiterzuarbeiten. Aus Sicht der Wirtschaft sind sie für den Arbeitsmarkt so gut als möglich vorbereitet.

## **FOLGENDE SCHLÜSSE KONNEN VON SEITEN DES WIFI IM NACHHINEIN AUS DEM PROJEKT GEZOGEN WERDEN**

- Es fehlt an einem bundes- oder landeseinheitlichen Masterplan bei der Flüchtlingsintegration. Das Schicksal des jeweiligen Flüchtlings hängt in einem sehr hohen Maße von Zufällen ab (zB in welchem Heim befindet sich der Flüchtling, welche privaten Initiativen werden dort gerade angeboten, welche sozialen Kontakte bekommt der Flüchtling usw.). Wichtig wäre, sofort nach Asylantragsstellung einen genauen Check durchzuführen welche Kenntnisse und Fähigkeiten der jeweilige Flüchtling mitbringt und danach ein maßgeschneidertes Integrationsmodell mit einer Ganztagsauslastung (entsprechend den Schul- bzw. Arbeitszeiten) anzubieten, um den Flüchtling schon sehr früh an die Arbeitsstrukturen in Österreich zu gewöhnen. Wenn Menschen monatelang zum Herumsitzen gezwungen sind, ist es nur mehr schwer möglich sie wieder in einen „normalen“ Arbeitsalltag zu integrieren.
- Der bürokratische Aufwand bei Integrationsmaßnahmen kann enorm und mühevoll sein (Stichworte „Schülertickets für die Teilnehmer“ und „Unfallversicherung beim Schnuppern“).
- Das derzeitige System der Mindestsicherung verhindert, dass Flüchtlinge in eine Lehre gehen wollen, da es finanzielle Einbußen geben kann. Warum sollte man arbeiten, wenn man fürs Nichtstun mehr Geld bekommt. Es fehlt der Leistungsanreiz.
- Die Mindestsicherung sollte Großteils auf Sachleistungen umgestellt werden. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass die Teilnehmer einen großen Teil der Geldbeträge nach Hause schicken. Die Mindestsicherung ist nicht als Entwicklungshilfe für die Heimatländer der Flüchtlinge gedacht. Bei einer Umstellung auf Sachleistungen würde zumindest die regionale Wirtschaft gestärkt und es würde einen Anreiz geben, in eine Arbeit zu wechseln, bei der man „Geld“ verdient.
- Zumindest sollte für Flüchtlinge die Möglichkeit geschaffen werden, sofort mit einer Lehre beginnen zu können. Eine Beschränkung auf Mangelberufe ist nicht sinnvoll, da dies verhindert, dass der Flüchtling in seinen Wunschberuf gehen kann.

Wir bedanken uns sehr für die Möglichkeit das Pilotprojekt in der Region um Kufstein auszuprobieren. Es hat sich gezeigt, dass sowohl von Seiten der Wirtschaft als auch von Seiten der Asylwerbenden großes Engagement gefordert ist. Im Zuge eines transnationalen Leaderprojektes „Integration of immigrants into rural areas“ werden nun Unterstützungsmaßnahmen für Betriebe ausgearbeitet.